Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1877

165 (15.7.1877)

Visual Library

Beilage zu Nr. 165 der Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 15. Juli 1877.

Großbritannien.

* **London**, 12. Juli. Die Königin hielt gestern in Windsor eine Geheimeraths-Sitzung, an der nur der Marquis of Hertford und die Minister Richmond und Croß theilnahmen. — Als neues Mitglied des Geheimrathes ward der zum Oberrichter ernannte Mr. Henry Cotton eingeschworen und gleichzeitig von der Königin in Gegenwart des Ministers Croß mit der Ritterwürde belehnt. — An demselben Tage war in London Ministerrath, bei welchem nur der in Homburg als Kurgast weilende Mr. Ward Hunt fehlte. Kaiser und Kaiserin von Brasilien reisten gestern von Dublin nach London zurück.

In Buckingham Palace ward im Namen der Königin ein Hofball gegeben, auf dem auch der Graf von Paris nebst Gemahlin erschien. Einer der Tänze des Programms lautete: Walzer „Die Rückkehr aus Indien". Vom Grafen Beust. Unter den Mitgliedern des diplomatischen Corps befanden sich der Gesandte von Kashgar und der türkische Finanzrath Zuhdi Effendi.

„Daily News" schreibt: „Gestern liefen in gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen Gerüchte um, Lord Beaconsfield werde die Premierschaft niederlegen. Obwohl diese Meldung wahrscheinlich voreilig ist, glauben wir doch, daß Se. Lordschaft sich vom Amte zurückzuziehen wünscht, sobald der Stand der Staatssachen ihn diesen Schritt thun lassen kann, da seine Gesundheit seit einiger Zeit unbefriedigend gewesen ist."

Der Schah von Persien hat dem Museum in South Kensington eine werthvolle Sammlung moderner persischer Gewebe übersenden lassen, darunter 14 Teppiche und 24 Tischdecken. In einem vom 13. März 1877 datirten Briefe aus Teheran macht der Präsident des persischen Staatsraths dem Telegraphendirektor Major Smith Anzeige von dieser Gabe des persischen Monarchen.

Der für die aus den Gruben von Wales geretteten Arbeiter bestimmte Hilfsfond, im Ganzen 4445 Pf. Sterl. stark, ist in einer Sitzung des Ausschusses unter Vorsitz des Lord Mayors vertheilt worden. Ein Brief der nach zehntägigen Hungerqualen geretteten Leute kam dabei zur Verlesung, nach welchem sie durch einen sechswöchentlichen Aufenthalt an der See sich gestärkt fühlen, aber zugleich entschlossen sind, nicht wieder „in die Grube zu fahren", sondern irgend etwas anderes anzufangen. Der Lord Mayor hat auf dringendes Ersuchen des Ausschusses beschlossen, am 3. August persönlich nach Pontypridd zu reisen und dort die Austheilung der Belohnungen vorzunehmen. Er wird daselbst der Gast des Unterhausmitgliedes Vivian sein.

Das Befinden der Sängerin Frl. Tietjens gestaltet sich immer bedenklicher.

Ein gestern gemeldetes Gerücht, in Dublin habe sich der Colorado-Käfer blicken lassen, machte Aufsehen und ist bereits Gegenstand längerer Artikel geworden. Glücklicher Weise scheint eine Verwechslung vorzuliegen. Denn der auf dem Tau eines Liverpooler Bootes daselbst gefangene und erbarmungslos verschriene Uebelthäter ist nach dem Berichte von Augenzeugen auf dem Rücken schwarz, unten gelblich, etwa einen Zoll lang und gleicht einer riesigen Laus. Der von der Regierung hinter dem transatlantischen Fremdling erlassene Steckbrief aber lautet dahin, derselbe sei braun mit gelben Flecken und nur 1/3 Zoll lang. Er wird schwerlich wie der Pudel im „Faust" so gewaltig aufgeschwollen sein.

* **London**, 12. Juli. Die Klagen der türkischen Regierung über Gewaltthätigkeiten und Grausamkeiten der Russen an friedlichen Einwohnern führen in der englischen Presse zu einer neuen Kontroverse. Dieselben Blätter, welche im verflossenen Herbste nicht Worte genug finden konnten, um die türkischen Grausamkeiten zu geißeln, wenden jetzt ihre Beredtsamkeit auf, um das Verfahren russischer Truppen zu entschuldigen. „Daily News" sieht die betreffenden Berichte allerdings von vornherein als Uebertreibungen und Verleumdungen an und meint, beide Parteien hätten wohl nicht streng die Gebote civilisirter Kriegführung beobachtet. „Es liegt indeß," sagt das liberale Blatt, „Gefahr vor, daß dieser Kampf zur Herabdrückung der civilisirten Kriegführung beitrage, welche bislang in stetiger Verbesserung begriffen war; und Neutralen kommt es zu, aufmerksam zu sein, und wenn die Gelegenheit sich bietet, gegen Unregelmäßigkeiten Einspruch zu erheben." — Die „Times" läßt es sich viel mehr als „Daily News" angelegen sein, Ausschreitungen der Russen zu beschönigen. „Was die behauptete Verstümmelung Todter anbetrifft," sagt das leitende Blatt z. B., „so sollte wiederum die türkische Regierung die letzte sein, zu behaupten, daß ein Staat für Alles verantwortlich ist, was ein Bösewicht oder Wahnsinniger im Zustande der Trunkenheit begeht."

Diese und ähnliche Kommentare tragen der „Times" nun einen heftigen Angriff ihres alten Gegners, der „Pall Mall Gazette", ein, welche sagt: „In Anbetracht der Spalten über Spalten, welche im letzten Herbste individuellen Akten der Barbarei gewidmet wurden, bekennen wir, entsetzt und angeekelt zu sein durch die Leichtfertigkeit, mit welcher man sich mit diesen Anklagen gegenwärtig abfindet. Zum Ueberdruß wurden wir davor gewarnt, „die Türken zu ermuthigen". Was für eine Ermuthigung muß es für die Russen sein, diesen Feldzug im „circassischen Styl" durchzuführen, wenn sie sehen, daß dieselben Leute, welche ihren Verstand über den bulgarischen Grausamkeiten verloren, bereit sind, alle Klagen über russische Grausamkeiten mit einem einfachen Kopfschütteln über „die unvermeidlichen Schrecken des Krieges" abzuspeisen."

England befindet sich, wie der „Standard" meint, in der gegenwärtigen Krisis ungefähr in der Lage des Mannes, der mit seinem Sohne einen Esel zu Markte treibt und dem trotz der verschiedenartigsten Abänderungen seines Vorgehens es nicht gelingen will, es aller Welt recht zu machen. Wie unsere Berichte aus Konstantinopel zu melden wissen, ist man dort eben so wenig erbaut über die Entsendung der englischen Panzerschiffe nach Besika-Bai als im russischen Hauptquartier. Dem gegenüber hebt nun „Standard" abermals hervor, daß die englische Politik streng neutral sei und nur durch die Rücksicht auf britische Interessen geleitet werde. Wenn einige Leute versichert hätten, sie sei dort zum Schutze der christlichen Unterthanen der Pforte, „so ist es unnöthig, darauf aufmerksam zu machen, daß dieses Motiv von der englischen Regierung in ihren Verhandlungen mit der Pforte nicht erwähnt worden ist". „Wir bekennen, weit mehr der Ansicht zuzuneigen, daß die Anwesenheit der britischen Flotte an der troischen Küste der offenkundigen Thatsache zuzuschreiben ist, daß Fürst Gortschakoff die indirekt an ihn gerichtete Hauptfrage Lord Derby's unbeantwortet ließ. . . . Es war natürlich nicht zu erwarten, daß die russische Regierung eine Versicherung wegen der Bewahrung Konstantinopels vor einem Angriffe ertheilte, welche den Türken hätte zu Ohren kommen können. Aber diese Versicherung hätte privatim und im Vertrauen der englischen Regierung gegeben werden können. Die Anwesenheit unserer Flotte in der Besika-Bai läßt darauf schließen, daß keine solche Privatversicherung ertheilt wurde."

Griechenland

Lamia, 27. Juni. In dem angrenzenden Epirus und Thessalien steht das Räuberwesen in Blüthe und Gewaltthätigkeiten wie Mißhandlungen der Christen nehmen täglich über Hand. Die türkische Regierung sieht sich außer Stande, das Räuberwesen einzudämmen und den Ausschreitungen der zahlreich desertirenden Soldaten entgegen zu treten. Sie treibt im Gegentheile von der ohnehin schwer betroffenen christlichen Bevölkerung Gelder, Kleider, Lebensmittel, Vieh 2c. als Kriegskontribution ein. Die christlichen Bewohner in Epirus, Thessalien und Makedonien werden dadurch in die äußerste Nothlage versetzt. Ihr Erwerb ist gänzlich gelähmt, ihr Vermögen wird aufgezehrt und ihre Existenz wird durch die täglich wachsende Unsicherheit immer problematischer. Unter solchen Umständen erscheint es erklärlich, daß Viele, die nichts mehr zu verlieren hatten, ihre letzten Habseligkeiten zusammenrafften, sich in die Berge flüchteten und jeden Augenblick bereit sind, als Insurgenten aufzutauchen. In unserer Nachbarschaft bildeten sich bereits bewaffnete Banden, welchen sich, wenn die Dinge so fort gehen, gewiß noch viele anschließen werden. Im Königreiche Griechenland leben zahlreiche Thessalier und Epiroten, welchen die Leiden ihrer Landsleute in der Türkei sehr nahegehen; auch diese beginnen, ihre neue Heimath theils bewaffnet, theils unbewaffnet zu verlassen, mit der ausgesprochenen Absicht, ihren unglücklichen Stammverwandten beizuspringen. Die griechische Regierung hat schon des Oefteren aufständische Bewegungen in dem Nachbargebiete abgerathen, selbst hintertrieben, auf eigenem Gebiet aber schon Viele zurückgehalten, die bewaffnet über die Grenze gehen wollten. Für Griechenland und die griechische Regierung erwachsen aber aus dieser Lage Verlegenheiten und Gefahren, die nachgerade ein gespannteres Verhältniß zu der türkischen Regierung zur Folge haben müssen. Es treffen in der letzten Zeit, wo die Eintreibung der Steuern Seitens der türkischen Steuerbehörden mit unnachsichtlicher Strenge durchgeführt wird, ganze Familien aus den benachbarten Ortschaften bei uns ein, um sich den Rohheiten und Grausamkeiten der den Steuerexekutoren beigegebenen Soldaten zu entziehen. Die Regierung kann diese armen Leute, die oft halb nackt und ausgehungert ankommen, unmöglich sich selbst überlassen; sie ist moralisch gezwungen, für die Unterkunft und die Ernährung derselben vorzusorgen. Wenn aber die Zahl der Flüchtlinge in der Weise zunimmt, wie in der letzten Woche der Fall war, werden ihr dadurch ganz unvorhergesehene größere Auslagen verursacht, zu deren Bestreitung sie die Bewilligung der Kammer wird einholen müssen.

Badische Chronik.

♃ Mannheim, 12. Juli. In gestriger Sitzung der Strafkammer fand die bekannte Angelegenheit der Frau Hofräthin Therese Holtzmann in Heidelberg gegen das Bankhaus Köster und Cie. ihren Abschluß in der Verurtheilung eines Neffen der genannten Dame, des Agenten Rudolf Holtzmann aus Antwerpen, wegen Erpressungsversuchs. Es wurde der Nachweis geführt, daß er, um seiner Tante, welche mit Köster u. Cie. einen rechtsgiltigen Vergleich dahin abgeschlossen hatte, daß an dem Verluste einer Summe von 1458 Mark, welcher sich in Folge der Zahlungseinstellung des Bankhauses Angelrodt u. Barth in St. Louis aus einem von letzterem auf Köster u. Cie. gezogenen und von Frau H. diesem Hause übergebenen Wechsel in diesem Betrage ergeben hatte, Frau H. 1000 M., K. u. Cie. 458 M. tragen sollten, einen rechtswidrigen Vortheil zu verschaffen, dieses Bankhaus zu nöthigen versuchte, trotz des abgeschlossenen Vergleichs der Frau H. die Gesammtsumme des Wechsels gutzuschreiben, indem er zunächst in einem Briefe drohte, den Weg der Oeffentlichkeit einzuschlagen, oder aber, als die „Frankfurter Zeitung" am 1. August v. J. einen Artikel über die Angelegenheit gebracht hatte, weiter mit der Bemerkung voque la galère drohte, den Artikel des gedachten Blattes durch Veröffentlichung der Firma des betreffenden Bankhauses zu ergänzen. Rudolf Holtzmann wurde auf Grund der gepflogenen Verhandlungen zu einer vierwöchentlichen Gefängnißstrafe verurtheilt.

Vermischte Nachrichten.

— (Gegen den Biß toller Hunde.) Die „Ober-Erzgeb. Zeitung" gibt als Mittel gegen den Biß toller Hunde Folgendes an: „Man besorge sogleich warmen Essig oder lauwarmes Wasser, reinige die Wunde damit sorgfältig und trockne sie aus. Sodann gieße man einige Tropfen mineralische Salzsäure in die Wunde. Diese Säure löst das Speichelgift auf, wodurch die bösen Folgen desselben unschädlich gemacht werden. Ein alter Förster in Sachsen soll durch dieses Mittel Menschen und Vieh vor dem Ausbruche der Tollwuth bewahrt haben."

---

* Ein seltsames Leben.

Von Miß M. E. Braddon.

(Fortsetzung aus Nr. 164.)

Es war ein stiller Sommerabend und dieser Theil der Stadt bot ein ruhiges Aussehen dar, ganz als sei er von aller Welt vergessen, ein Ort, aus dem das rege Treiben der geschäftigen Welt hinweggeschwunden war. In jenen verkommenen Tagen bildete sich kein lebhafter, geschäftiger Kreis um das Theater, und wer das Gebäude nur von außen sah, konnte es für ein Bethaus halten. Einige kleine Jungen umstanden den Eingang zur Bühne, als Herr Clissold heraustrat, und diese, wie er bemerkte, betrachteten ihn mit Interesse und unterhielten sich lebhaft über ihn. Augenscheinlich war er selbst diesen kleinen Straßenjungen als der Mann bekannt, der des Mordes seines besten Freundes verdächtig gewesen war. Er schritt über den kleinen, menschenleeren Platz dahin, zündete sich seine Pfeife an und ging mehrmals gedankenvoll auf und ab; er dachte darüber nach, wie er wohl den Rest des Abends verbringen solle.

Die vergangene Nacht hatte er ruhig genug in dem mittelalterlichen Gefängniß geschlafen, denn trotzdem er von den traurigsten Gedanken gequält wurde, war er, zu Tode ermüdet, vom Schlummer überwältigt worden. Heute blieb ihm nichts übrig, als nach dem „Wasserhuhn" zurückzukehren, wo ihm die Zimmer so unheimlich scheinen würden — seine wenigen Besitzthümer zusammenzupacken und sich zu seiner Rückkehr nach London bereit zu machen. Seine Ferien waren vorüber, wie traurig aber war das Ende.

Er hatte James Penwyn sehr lieb gehabt. Erst jetzt, als er ihn für immer verloren hatte, empfand er, wie stark diese Liebe gewesen war.

Das fröhliche, junge Gesicht, die helle, frohe Stimme, das Alles war nun dahin!

„Ich schließe schwer Freundschaft," dachte Maurice. „Mir ist es, als habe mich sein Tod allein auf der Welt gelassen."

Sein Leben war besonders bis auf diese eine Freundschaft ganz ausnahmsweise einsam gewesen. Er hatte seinen Vater als Kind verloren und seine Mutter einige Jahre darauf. Glücklicher Weise hatte Hauptmann Clissold, obwohl ein jüngerer Sohn, von seiner Mutter ein kleines Gut in Devonshire geerbt. Dies gewährte der kleinen Waise ein jährliches Einkommen von vierhundert Pfund — ein Einkommen, welches ihm gestattete, seine Studien in Eton und Oxford zu treiben, und welches ihn, als einen jungen Mann, dem der Gedanke an die Ehe und ihre Pflichten sehr fern lag, von aller Welt unabhängig machte.

Sein Onkel, Sir Henry Clissold, nahm eine gewisse Stellung in der politischen Welt ein; er war ein Mitglied des Parlaments, der Vorsitzende unzähliger Komités und hatte nie einen freien Augenblick. Die Ansichten dieses Herrn über das Schickliche und Unschickliche wurden durch seines Neffen Weigerung, einen Beruf zu erwählen, sehr in Aufruhr gebracht.

„Ich hätte dich beinahe in jeder Karriere vorwärts bringen können," rief er entrüstet aus. „Ich habe mir ergebene Freunde in allen Berufswegen; hättest du nach Indien gehen wollen, so hättest du in dem Sudder noch vor deinem fünfunddreißigsten Jahre Richter werden können."

„Danke, lieber Onkel; ich verspüre durchaus keine Lust, lebendig gebraten zu werden, oder erst zwanzig bis dreißig Dialekte lernen zu müssen, ehe ich Kläger und Vertheidiger verstehen könnte," erwiderte Maurice sehr unbefangen. „Ein Stück trocken Brod und meine Freiheit! Weiter verlange ich nichts."

„Ein Glück für dich, daß du dein Stück Brod besitzest," brummte Sir Henry, „aber auf die Art, wie du zu Wege gehst, wirst du dir zu deinem Brode nie Butter und Käse verdienen."

Heute Abend, zum ersten Male in seinem ganzen Leben vielleicht, empfand Clissold, daß dieses sein Leben ein verfehltes sei. Sein Freund und Kamerad war ihm nothwendiger gewesen, als er für möglich gehalten hätte, denn er hatte James, in Bezug auf den Geist, nie ganz als ihm ebenbürtig angesehen. Er hatte in seiner eigenen Gedankenwelt gelebt, die der sorgenlose Jüngling nie betreten hatte. Aber nun der Knabe ihm genommen war, fühlte er, daß diese geistige Welt doch durch seinen Verlust verdüstert worden war.

„Wollte Gott, ich stände seinen Mördern gegenüber!" sagte er sich; „Einer von uns Beiden würde fallen, um nie wieder zu erstehen."

(Fortsetzung folgt.)

— (Keine Schleppen mehr.) Aus Paris schreibt man: Auf dem Gebiete der Mode ist eine Neuerung zu verzeichnen, welche allgemeinen Beifall verdient. Die Schleppen, die langen Kleider sind für die auf der Höhe der Entwicklung Stehenden ein überwundener Standpunkt. Die Modedamen tragen jetzt Kleider, welche die Füße sehen lassen. Sie haben endlich die Unmöglichkeit eingesehen, mit schleppenden, überbauschigen Gewändern sich zu bewegen. Vom Staub ganz abgesehen, sind die langen Kleider selbst in der Wohnung, bei Fahrten im Wagen, auf Bahn und Schiff äußerst unbequem, so daß schließlich das Nützliche über das Schöne oder vermeintlich Schöne obsiegen mußte.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Handel und Verkehr.

Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt III. Seite.

Handelsberichte.

Berlin, 13. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen per Juli-August 232.—, per Sept.-Okt. 228.—. Roggen per Juli-August 154.—, per Septbr.-Okt. 154.50. Rüböl loco 68.75, per Juli 68.40, per Sept.-Okt. 68.10. Spiritus loco 52.—, per Juli-August 51.50, per Aug.-Sept. 51.80. Hafer per Juli-August 142.50, per Sept.-Okt. 147.50. Schwül.

Köln, 13. Juli. (Schlußbericht.) Weizen besser, loco hiesiger 27.50, loco fremder 24.50, per Juli 24.10, per November 22.70. Roggen loco hiesiger 21.—, per Juli 15.—, per November 15.50. Hafer loco hiesiger 16.50, per Juli 15.10, per November 15.70. Rüböl loco 37.50, per Oktbr. 36.10.

Hamburg, 13. Juli. Schlußbericht. Weizen fester, per Juli-Aug. 234 G., per August-Sept. 230 G., per Sept.-Okt. 227 G. Roggen per Juli-August 153 G., per Aug.-Sept. 154 G., per Sept.-Okt. 156 G.

Bremen, 13. Juli. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 11.50 B., per August 11.50 B., per September 11.75 B., per Oktbr. 11.95 B. per November-Dezember —.—. Ruhig.

CL. Paris, 12. Juli. (Börsennachricht.) Die Bank von England hat ihren Diskont auf 2 Prozent herabgesetzt. Das war die einzige Neuigkeit von Belang, welche der Tag brachte. Das Geschäft bleibt still und tonlos. Gestern Abend thaten die Haussiers ein Uebriges und trieben die Renten um einige Sous in die Höhe. Diese Bewegung konnte sich Angesichts der stumpfen Haltung des größeren Publikums heute nicht behaupten, und man schloß nicht viel besser als gestern: 5proz. Rente 106.92, 3proz. 70.10, Italiener 68.40, österr. Goldrente $58\frac{15}{16}$, Türken 8.95, Egypter 207, Banque ottomane 388, spanische Exterieure $10\frac{1}{8}$, österr. Staatsbahn 470, Lombarden 145, österr. Bodenkredit 460, Foncier, das einzige Papier, welches sich in den letzten Tagen einer größeren Nachfrage erfreut, 702, Banque de Paris 952, Mobilier 125, spanischer Mobilier 480, Suezaktien 650.

† Paris, 13. Juli. Rüböl per Juli 95.50 per August 96.—, per Septbr.-Dezbr. 97.50, per Januar-April 98.50. Spiritus per Juli 57.25, per Septbr-Dezbr. 58.75. Zucker, weißer, disp., Nr. 3 per Juli 78.75, per August 77.50, per Oktbr.-Januar 70.—. Mehl, 8 Marken, per Juli 70.—, per August 70.—, per Septbr.-Oktbr. 70.25, per Septbr.-Dezbr. 70.25. Weizen per Juli 33.25, per August 33.—, per Septbr.-Oktbr. 32.25, per Septbr.-Dezbr. 32.30. Roggen per Juli 21.75, per August 21.25, per Septbr.-Oktbr. 21.—, per Septbr.-Dezbr. 21.75. Fest.

Amsterdam, 13. Juli. Weizen loco unver., auf Termine —, per November 331, per März —. Roggen loco unver., auf Termine fester, per Oktober 196, per März —. Rüböl loco 41, per Herbst 41 per Mai 42. Raps loco —, per Herbst 423.

London, 13. Juli. Getreidemarkt. Schlußbericht. Weizen unverändert, angekommene Ladungen sehr fest. Andere Getreidearten stetig und nominell unverändert. Zufuhren: Weizen 34,400, Gerste 1500, Hafer 68,600 Q. Wetter: Heiß.

London, 13. Juli. (11 Uhr.) Consols $94\frac{11}{16}$, Lombarden —, Italiener 68, Türken —, 1873er Russen $77\frac{1}{8}$.

Liverpool, 13. Juli. Baumwollenmarkt. Umsatz 10,000 Ballen. Volle Preise.

New-York, 12. Juli. (Schlußkurse.) Petroleum in New-York $13\frac{1}{4}$, dto. in Philadelphia $13\frac{1}{8}$, Mehl 7,20, Mais (old Mixed) 58, rother Frühlingsweizen 1,71, Kaffee, Rio good fair $19\frac{5}{8}$, Havana-Zucker $9\frac{1}{2}$, Getreidefracht $4\frac{1}{2}$, Schmalz $9\frac{3}{4}$, Speck $7\frac{1}{2}$.

Baumwoll-Zufuhr 500 B., Ausfuhr nach Großbritannien — B., do. nach dem Continent — B.

St. Petersburg, 13. Juli. Gewinnziehung der russischen Loose von 1864. Der Hauptgewinn von 200,000 Rubel fiel auf Serie 8306 Nr. 48. 75,000 R. auf S. 16738 Nr. 12. 40,000 R. auf S. 18622 Nr. 38. 25,000 R. auf S. 9018 Nr. 26. Je 10,000 R. auf S. 15581 Nr. 3, S. 172 Nr. 20, S. 5075 Nr. 11. Je 8000 R. auf S. 14552 Nr. 32, S. 15013 Nr. 30, S. 7198 Nr. 5, S. 8589 Nr. 42, S. 1633 Nr. 46. Je 5000 R. auf S. 15919 Nr. 38, S. 16349 Nr. 32, S. 12808 Nr. 46, S. 17489 Nr. 44, S. 18324 Nr. 2, S. 794 Nr. 39, S. 15358 Nr. 38, S. 4209 Nr. 44.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Juli		Barometer.	Thermometer n C.	Feuchtigkeit in Proc.	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
13.	Mrgs. 2 Uhr	747.6	+22.5	69	SW.	s. bew.	veränderlich.
„	Nachts 9 Uhr	748.9	+17.8	90	NW.	w. bew.	„
14.	Mrgs. 7 Uhr	747.1	+20.0	83	SW.	s. bew.	„

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Goll in Karlsruhe.

Pfandbriefe der Rheinischen Hypotheken-Bank zu Mannheim.

Nach Erlaß des Ministeriums des Großherzogl. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen d. d. 1. August 1872 G.-Bl. Nr. XXXII. S. 308, sind die Pfandbriefe für die Anlegung von Mündelgeldern geeignet.

Die $4\frac{1}{2}$% Pfandbriefe zerfallen in Stücke von M. **2000**, M. **1000**, M. **500**, M. **200** und M. **100**, die 4%igen in Stücke von M. **3000**, M. **1500**, M. **600**, M. **300** und M. **100**; sie sind mit halbjährlichen, am 1. April und 1. Oktober zahlbaren Zins-Coupons versehen.

Die Pfandbriefe sind für die Anlegung von Mündelgeldern zugelassen.

Die Zahlung der Zinsen und der verloosten Pfandbriefe erfolgt bei allen Vertriebsstellen, insbesondere in **Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Freiburg i. Br., Konstanz, Frankfurt a. M., Stuttgart.**

Zu Vertriebsstellen haben wir
die **Filiale der Rheinischen Creditbank Karlsruhe,**
Herrn **Heinr. Müller** in **Karlsruhe,**
„ **Ed. Kölle** „ do.
Herren **J. L. Seeligmann Sc.** „ do. und
Herrn **Wm. Hörner** in **Graben** ernannt.

N. 998. 3. **Rheinische Hypotheken-Bank.**

Basler Lebensversicherungs-Gesellschaft,

concessionirt in allen deutschen Staaten;
Anerkennung des Gerichtsstandes daselbst.

Grundkapital	M. 8,000,000.
Prämien-Reserve-Fonds Ende 1876	„ 6,119,349.
Bezahlte Versicherungssummen	„ 5,243,000.
Versicherungsbestand Ende 1876	„ 55,032,648.
Deponirte Kautionen bei deutschen Reichsbehörden, für Staatsbeamte	„ 1,000,000.

Prospekte gratis bei den Lokalagenten und bei der
Generalagentur für das Großh. Baden
N. 323. 3. **Adolf Mondt** in **Karlsruhe,**
Hirschstraße Nr. 9.
Agenten werden unter vortheilhaften Bedingungen noch ernannt.

Fabrikmarke

Mannheimer Portland-Cement-Fabrik

(J. F. Espenschied)
in Mannheim

empfiehlt ihr **anerkannt gleichmäßiges** Fabrikat, welches sich seit **1863** bei den verschiedenartigsten Verwendungen stets auf's **Vortheilhafteste** bewährt hat.

Die Fabrikanlagen gestatten die prompteste Ausführung selbst der größten Aufträge. L. 616. 10.

Norddeutscher Lloyd.

Directe Deutsche Postdampfschifffahrt

von **BREMEN** nach **AMERIKA.**

nach **Newyork:**	nach **Baltimore:**	nach **New-Orleans:**
jeden Sonnabend.	18. Juli. 1. Aug. 15. Aug.	12. Sept. — 10. Okt.
I. Caj. 500 M. II. Caj. 300 M.	Cajüte 400 M.	Cajüte 630 M.
Zwischendeck 120 M.	Zwischendeck 120 M.	Zwischendeck 150 M.

Agenturen werden errichtet.

Nähere Auskunft ertheilt die **Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen,** sowie deren **alleiniger General-Agent für Baden**
Julius Goldschmit in **Mannheim** (Ludwigshafen a. Rh.)
und dessen Agenten **K. Schmitt & Sohn** in **Karlsruhe,**
Hirschbach & Marx in **Mannheim.**
J. 997. 11

N. 321. 2. **Calw.**

Verkauf einer Bierbrauerei.

Körperliches Leiden veranlaßt mich, mein Anwesen hiemit zum Verkaufe auszubieten. Dasselbe besteht 1) in einem im J. 1869 in modernem Style erbauten Wohn- und Wirthschaftsgebäude mit geräumiger Wohnung, elegantem Saal mit 6 Nebenzimmern, heizbarer Kegelbahn, vorzüglichem Hauskeller und allen sonstigen nöthigen Gelassen; anstoßend hieran befindet sich der terrassenförmig aufgebaute, schattige Wirthschaftsgarten mit Wirthschaftsbude; 2) in einer im J. 1874 neu massiv erbauten, nach den neuesten Anforderungen und Erfahrungen aufs Beste eingerichteten Dampf-Bierbrauerei mit Felsenkellern und entsprechendem Vorrath von Faß- u. Bandgeschirr, Alles neu. Die anerkannte Solidität des ganzen Anwesens, seine günstige Lage in der Nähe des Bahnhofes und der befriedigende Absatz, dessen sich dasselbe zu erfreuen hat, sind jedem soliden Käufer Bürgschaften für sein Fortkommen, und lade ich Liebhaber zu Unterhandlungen mit dem Bemerken ein, daß gleichzeitig ca. 20 M. im besten Stande befindlicher Felder mit erworben werden können.

Gottlieb Michael.

Für Bierbrauer. N. 370. 1. Ganz gut erhaltene Gährstanden von 12 Hektoliter zu verkaufen.
G. Hatt,
Cronenburg—Straßburg i. E.

Bürgerliche Rechtspflege.

Ladungsverfügungen.

O. 557. Nr. 11,380. Emmendingen. I. In Sachen Restaurateur Georg Müller am bad. Bahnhof in Basel, Kl., gegen Gustav Jauch, ehemaligen Eisenbahnassistent von Nimburg, Forderung und Arrest betr., hat Hr. Anwalt Neumann in Freiburg Namens des Klägers dahier vorgetragen, daß der Beklagte im verflossenen Frühjahr dem Kläger 200 Mk. entliehen habe, demselben für verabreichte Kost 104 M. schuldig geworden sei und daß der Beklagte diese Schuld in einem Briefe vom 17. Juni d. J. anerkannt habe. Nach einem vom klägerischen Anwalt vorgelegten Schreiben des Bahnamts Freiburg vom 3. l. Mts. ist der Beklagte flüchtig. Der klägerische Anwalt beantragte für die bezeichnete Forderung Sicherheitsarrest auf die Dienstkaution des Beklagten als ehemaligen Bahnassistenten bei Großh. Generaldirektion der Großh. Staatseisenbahnen zu verfügen und den Beklagten zur Zahlung von 304 M. nebst 5% Zins vom Klagzustellungstag an zu verurtheilen.

II. Wird der beantragte Sicherheitsarrest gemäß § 606 Ziff. 3 P.O. verfügt.

III. Wird zur mündlichen Verhandlung über die Klage und das Arrestgesuch Tagfahrt angeordnet auf:

Donnerstag den 26. Juli,
Vormittags 8 Uhr,

wozu der klägerische Anwalt und der Beklagte geladen werden; der Erstere mit der Auflage, den Arrest durch vollständige Bescheinigung der klägerischen Ansprüche und des Grundes zur Anlegung des Arrestes zu rechtfertigen, widrigenfalls der Arrest sofort wieder aufgehoben werden würde; der Beklagte mit dem Anfügen, daß bei seinem Ausbleiben die thatsächlichen Behauptungen der Klage als zugestanden angenommen, der Beklagte mit allen Einreden, insbesondere mit denjenigen gegen die Rechtmäßigkeit des Arrestes, ausgeschlossen, der Arrest für gerechtfertigt und fortdauernd erklärt und nach dem Begehren der Klage in der Hauptsache, soweit solches in Rechten begründet ist, erkannt werden würde. Zugleich wird dem Beklagten aufgegeben, einen am Orte des Gerichts wohnenden Gewalthaber aufzustellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, am Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen würden.

Emmendingen, den 6. Juli 1877.
Großh. bad. Amtsgericht.
v. Rotteck.

Vermögensabsonderungen.

O. 578. Nr. 6059. Mannheim. Die Ehefrau des Metzgermeister Jakob Friedrich Baier hier, Laurentia, geb. Banholzer, hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung erhoben und ist Tagfahrt zur mündlichen Verhandlung hierüber anberaumt auf die öffentliche Gerichtssitzung vom

Donnerstag den 13. Septbr. d. J.,
Vormittags 9 Uhr.

Dies wird hiermit zur Kenntniß der Gläubiger gebracht.

Mannheim, den 6. Juli 1877.
Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.
Civilkammer.
K. v. Stoesser.
Dr. Hick.

Strafrechtspflege.

Ladungen und Fahndungen.

O. 582. Nr. 8878. Konstanz.
J. A. S.
gegen
Wilhelm Wittum von Billingen und Xaver Steppacher von Schwandorf,
wegen Betrugs und bezw. Unterschlagung u. Untreue.

Theodor Kemf von Ludwigshafen, dessen gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist, soll in obiger Sache als Zeuge einvernommen werden.

Wir fordern denselben auf, in der auf

Mittwoch den 18. d. M.,
Vormittags 8 Uhr,

anberaumten Tagfahrt zur Zeugnißleistung sich einzufinden.

Konstanz, den 11. Juli 1877.
Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.
Strafkammer.
Amann.
Schaaff.

O. 575. Nr. 11,336. Konstanz. Karl Friedrich Katzmayer aus Stuttgart,
Theodor Bäßler, Tanzlehrer von Bräuningsweiler — Waiblingen,
Schneider Paul Amberger von Rülzheim und
Handelsmann Wilhelm Bey von Frankfurt

sind wegen am 26. v. Mts. gemeinschaftlich in der Wirthschaft zum Jakob, Gemarkung Allmannsdorf, verübten gewerbsmäßigen Glücksspiels, z. N. des Flaschnergesellen Johann Belli von Rammersweier, gemäß § 284, 47 R.Str.G.B. angeschuldigt.

Die 3 Letzteren werden aufgefordert, sich

binnen 8 Tagen

dahier zu stellen, indem sonst nach dem Ergebniß der Untersuchung das Erkenntniß würde gefällt werden.

Zugleich bitten wir, auf diese 3 Personen zu fahnden und sie im Betretungsfalle anher einzuliefern.

Konstanz, den 11. Juli 1877.
Großh. bad. Amtsgericht.
Schönle.

O. 576. Nr. 10,257. Müllheim. Unserem Ausschreiben vom 29. v. Mts., Beilage zu Nr. 154, tragen wir nach:

Der verdächtige Georg Wagner von Schutterwald, welchem die linke Vorderhand fehlt, wolle auf Betreten eingeliefert werden.

Müllheim, den 12. Juli 1877.
Großh bad. Amtsgericht.
Lederle.

Urtheilsverkündungen.

O. 554. Nr. 3145. Mosbach. J. A. S. gegen

1. Friedrich Ernst Wenzel von Adelsheim,
2. Julius Korbmann von Merchingen,
3. Johann Keller von Osterburken,
4. Georg Stengle von da,
5. Karl Bath (vormals Stengle) von da,
6. Daniel Stark von Allfeld,
7. Christof Schmitt von Heinsheim,
8. Wilhelm August Storz von Lohrbach,
9. Heinrich Georg August Kraft von Mosbach,
10. Ludwig Götz von Muckenthal,
11. August Eppel von Sattelbach,
12. Fridolin Alffermann von Dallau,
13. Franz Josef Nahm von Dittwar,
14. Simon Seidenspinner von Etersheim,
15. Johann Josef Hofmann von Hochhausen,
16. Josef Amon von Ilmspan,
17. August Schenk von da,
18. Friedrich Josef Rausch von Oberbalbach,
19. Jakob Heinrich Hilbert von Oberlauda,
20. Johann Friedrich Hofstadt von Oberschüpf,
21. Johann Martin Schwarz von Schweigern,
22. Johann Georg Sohns von da,
23. Anton Ziegler von Windischbuch,
24. Georg Mitmesser von Wölchingen,
25. Georg Michael Theobald von Gerichtstetten

wegen Ungehorsams in Beziehung auf die Militärpflicht

wird auf gepflogene Hauptverhandlung zu Recht erkannt:

„Es seien die obengenannten 25 Angeklagten des Ungehorsams in Erfüllung der Wehrpflicht schuldig zu erklären und deßhalb zu je einer Geldstrafe von 180 M., welche Geldstrafe im Falle der Unbeibringlichkeit in eine Gefängnißstrafe von einem Monat verwandelt wird, und jeder der Angeklagten zu einem Kopftheile, d. i. $\frac{1}{25}$tel der Kosten des Strafverfahrens und zu den Kosten seines Strafvollzuges, die Angeklagten Julius Korbmann von Merchingen, Franz Josef Nahm von Dittwar und Anton Ziegler von Windischbuch überdies in die Kosten des gegen sie verfügten Vermögensbeschlags zu verurtheilen.

B. R. W.

Dies wird hiermit den abwesenden Verurtheilten verkündet.

Mosbach, den 5. Juli 1877.
Großh. bad. Kreisgericht, Strafkammer.
Nicolai.
Schindler.

Verm. Bekanntmachungen.

N. 322. 3. Nr. 2187. Konstanz.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Der ältere Theil des seitherigen Güterschoppens auf dem Bahnhofe Singen, mit einer Bodenfläche von 48 M. Länge und 9 M. Breite, wird am

16. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr,

im Gebäude selbst, in öffentlicher Steigerung an den Meistbietenden verkauft.

Die Verkaufsbedingungen werden bei der Steigerungsverhandlung bekannt gemacht und können inzwischen auch auf dem Baubureau Singen eingesehen werden.

Konstanz, den 6. Juli 1877.
Der Großh. Bezirks-Bauingenieur.

N. 349. 2. Mannheim.

Hotel-Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung wird aus der Gantmasse des Gastwirths J. G. Richard hier die nachstehend verzeichnete Liegenschaft am

Freitag den 17. August 1877,
Nachmittags 3 Uhr,

im Rathhause zu Mannheim öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht geboten wird.

Hotel am Personenbahnhofe dahier (Friedrichsfelder Straße Nr. 5), bestehend in einem vierstöckigen Vorderhaus mit großem und kleinem Speisesaal, 21 Zimmern, Souterrain und 7 Dachzimmern, einem einstöckigen Saalanbau mit Souterrain, einem Zwischenbau mit flachem Dach und einem zweistöckigen Hinterhause mit 6 Zimmern, 2 Dachzimmern und 2 Arbeitsstuben. Flächeninhalt 5 Ar 16,78 □Meter.

Anschlag . . . . . 110,000 M.

Mannheim, den 11. Juli 1877.
Großh. Notar
E. v. Litschgi.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.